



Fig. 17, a — c.

a, Medschurtinen-Frau. Globus 1889. Bd. 55. p. 198.
 b, Frau vom Oberr Senegal. Globus 1873. Bd. 23. p. 130.
 c, Armenierin. Globus 1874. Bd. 26. p. 24.

Bändern, Perlschnüren, Blättern, Troddeln und Fransen. Jene werden als Halsbänder um den Hals, als Armbänder und Ringe um Arm und Finger gelegt. Blätter, Troddeln und Fransen bedecken die Hüften.

Selbst wenn der Mensch in den kälteren Klimaten einer vollständigen Kleidung bedarf, bleibt das System derselben das gleiche, mag auch die Ausführung die denkbar verschiedenste sein. An Einzelformen, wenn man von den Stoffmustern der Gewänder absieht, kehren auch bei den raffiniertesten Anzügen die Schnüre, Perlschnüre, Litzen und Bordüren, sowie die Fransen und Troddeln wieder, die bestimmt sind, das Zusammenfügen der einzelnen Teile hervorzuheben oder dieselben zu umrahmen oder reich endigen zu lassen.

Der Architekt sollte aus der Bekleidungskunst das Anschliessen der Kleider an den Körper, also das Herauswachsen der Form aus dem Bedürfnis lernen. Er sollte sehen, wie die Unnatur am meisten zunimmt, wenn sich das Kleid am meisten vom Körper entfernt, d. h. einzelne Körperteile unnatürlich verstärkt, während andere durch Einschnüren verstümmelt werden. Wie dies während der Rokoko- und Zopfzeit mit der Taille und noch jetzt mit den Füßen chinesischer Damen geschieht, während die Kleidung der Antike die Schönheit des Körpers nur unterstützt.

Bei den Naturvölkern übertragen sich die Kleiderformen und besonders der Kopfputz häufig ohne grosse Aenderung als Kunstform auf ihre immerhin primitiven Bauwerke, wie man solche Vergleiche zwischen den Persermützen und ihren Kuppelbauten ziehen könnte u. s. w. Während der rohere Mensch nur imstande ist, die Form dem Material äusserlich anzufügen, benutzen Kulturvölker die Kunstformen als Symbol und wissen diese dem Material anzupassen.

Die Grundformen des architektonischen Schmuckes sind zunächst die unendliche Reihe der Bänder, Schnüre, Flechtbänder und Perlschnüre. Diese Motive, die in allen Kunstperioden vorkommen, werden, sich der Anschauungs- und Darstellungsweise der Stilform anpassend, häufig mehr der Urform nachgebildet, häufig auch als reine Abstraktion erscheinen, wie z. B. die quergeteilte Perlschnur der Antike dem durchlaufenden Rundstab der Gotik gegenübergestellt werden mag. Beide Formen machen einen sehr verschiedenen Eindruck, bedeuten aber ihrer Idee nach ganz dasselbe. Eine andere Bildung ist die Franse oder Troddel, die das hängende Prinzip verkörpert gegenüber dem